



Nach dem Pflanzen haben Johannes Buhr (5.v.r.) und seine Mitarbeiter vom Hartmannshof die jungen Bäume mit Wilddraht gegen Verbiss wirksam geschützt. ■ Foto: Nabu

Alte Apfelsorten ausgesucht

Rotenburger Werke und Nabu pflanzen 50 Hochstämme

ROTENBURG - Altländer Pfannkuchen, Bremer Doodapfel, Kneebusch, Schafsnase und Juwel aus Kirchwerder: Der Nabu und die Rotenburger Werke haben sich zusammengesetzt, um in der Feldmark in der Nähe des Hartmannshofes bei Rotenburg 50 neue Apfel- und Birnbäume zu pflanzen.

Für die von Hofleiter Johannes Buhr ausgesuchten Standorte hatte der Naturschutzbund das Pflanzgut besorgt und finanziert: 44

Apfelbäumchen aus 20 alten, überwiegend lokalen Sorten mit verschiedenen Reifezeiten, dazu sechs Birnbäume. Um das Pflanzen der Hochstämme und das Einzäunen zum Schutz gegen Wildverbiss kümmern sich in erster Linie die Bewohner und Mitarbeiter des Hartmannshofes. Sie wollen auch die Pflege und das Ernten in den Folgejahren übernehmen.

Obstbaumreihen entlang von Wegen und Wiesen wa-

ren früher üblich. Viele sind der Intensivierung der Landwirtschaft zum Opfer gefallen. Hofbauer Buhr freut sich über die neuen alten Landschaftselemente in seiner Nachbarschaft: „Sie brechen den Wind und schützen den Boden vor Erosion. Außerdem spenden sie später Schatten für unsere Rinder auf der angrenzenden Weide.“

Der Nabu-Vorsitzende Roland Meyer hebt auf die Bedeutung für die Natur ab.

„Am Stamm wachsen Moose und Flechten, in der Rinde leben Käfer. Von den Blättern ernähren sich Insekten, die wiederum von Vögeln gefressen werden. Wenn die Bäume älter werden, nisten Meisen und Spechte in Höhlen und Astlöchern. Nachnutzer solcher Quartiere sind Fledermäuse. Im Wurzelbereich leben Spitzmaus und Igel. Und Hasen und Rehe machen sich über das Fallobst her“, erklärt er.